



KONINKLIJKE LUCHTVAART MAATSCHAPPIJ

K.L.M. ROYAL DUTCH AIRLINES

Aan boord vliegtuig PH-TDI Zwissede  
On board aircraft  
van Amsterdam naar New York  
from to  
datum 14. 10.  
date

Meine Lotta! Von etwa einer halben Stunde kamen die  
„Kriegsmaßnahmen“ des Fliegerp, d. h. ein Stück Papier mit  
Zeit- und Orts-Angabe. Danach mussten wir in den  
3 Stunden in Latta sein, wo getracht wird, aber die  
Hauptsache: Furchige Sauf! Bis jetzt gibt's, was auch  
nicht ohne Zwischenfälle, so doch schieflich. In Am-  
sterdam läuft man nun ziemlich nicht weiter. Erst  
hieß es, die von dem Abflug in Fgt. geplante Ein-  
tragung sei ohne Wert, weil sie kein Datum hat.  
Wir wurden in die Stadt zum La-Kanal geführt,  
Dieser sollte nicht den machen und verbot die  
Sauf auf die „Kampff“-Behörden. Dann sollte  
ein geimpft werden, gegen Pocken. Davor großer  
Protest bewirkte nichts. Schließlich wurde ein nicht  
geimpft, aber es wurde zu in Akt angelegt. — Von  
Blasgow, so ein guter Abend, reiste wir mit  
etwa 1 1/2 St. Kuppung ab. Jetzt aber ist die Zeit  
noch nicht wieder als Kapitab zu gebrauchen. Red  
herz nun Wolkenstücken, Verleumdungen und der  
Mittelteil. Beschleunigt hat's in Süden, geschicklich  
auch, jetzt sah' ich nur nur Hand der etwas der 4. 8



ans.

Bislang hab' ich mir vorstellen können  
was Du zur Zeit wohl tust. Gehst, umf ich erst  
nehmen, weil die Zeit verricht ist.

Diese Sache willst Du jedenfalls so bald  
wie möglich tun.

Und dann zu bedanken viele Küsse.

Bitte, überzeuge Dich nicht bei der  
Behandlung!

Auf bald!

Dein  
Herbert.

New York, am 31. Oktober 1950.

Meine Lotta! Leider gelang es mir nicht, Dir von Washing-  
ton aus zu schreiben, obwohl ich eilte, die dafür nötige Zeit frei  
zu bekommen. Die Besprechungen dort dauerten bis kurz vor Abgang  
des Zuges. Dann mußte ich so eilen, daß ich am Schlaf sogar  
mein Portemonnaie vermißte. (Darin war zwar nur das Silbergeld,  
1 Dollarschein und mein deutsches Geld - Du weißt -, doch das  
irritiert mich dennoch, weil es auf jeden Cent ankommt, und  
weil sich ein Verlust zu dem bedauerlichen Anlaß gibt, was man noch  
hätte verhindern können.) Gegen 1 Uhr nachts kam ich erst zurück,  
müde und von der Hitze ermattet. Heute morgen, auf dem Kranken-  
bett, fand ich leider von Dir keinen Brief. Es war ein Brief von  
Bank und ein Brief von Professor aus Kypkala da (ihm hatte  
ich von hier aus einen Brief geschickt). Hoffentlich geht's Dir  
gut und nicht weniger gut als vorher? Ich stehere jetzt auf den  
sauläufigen Abschluß der hiesigen Arbeit hin. Am Donnerstag muß  
ich aber nochmals nach Washington. Morgen will ich versuchen,  
den Rückflugplatz zu belegen. Wenn ich darüber Klarheit habe, te-  
legraphiere ich. Seht alles gut, würde ich Montag zurück sein. Das  
wäre wohl gerade richtig, denn am Dienstag und Mittwoch sind  
wichtige Plenarsitzungen. Einige Unterlagen, die ich über Thomas  
von der SPD-Kriegsopferhilfe und ihm selbst nachgedruckt hat-  
te, habe ich bis jetzt leider nicht bekommen. Eine wird's wohl  
zu spät dafür. Auf exakte Arbeit ist man dort - vorzüglich in sol-

aber Fäden, in denen jeder halbe Tag zählt - nicht eingerichtet.  
Für Freity (ursprünglich für Vronestry) hat sich telefonisch  
ein „Bekannter von Mr. Hermsdorf“ aus Frankfurt angemeldet.  
Obwohl ich weiß, wer Hermsdorf ist, gefällt mir Anruf und  
Verabredungsart nicht. Ich würde noch was sagen. Du hast keine  
Vorstellung, wie allein der Mensch hier ist. Es ist im Grunde  
so, daß ich manchmal darüber sehr traurig bin. Nicht, weil  
ich „Seselligkeit“ haben wollte, sondern weil es im Grunde  
genommen ganz gleichgültig ist, ob einer existiert oder nicht.  
Es interessiert nur, was er gerade im Bezug auf den andern  
sagen, bieten oder zu bieten versprechen kann. Geht bei ich  
übrigens mit dem Geld so bestellt, daß ich mir, wenn etwas  
gehähe, gar nicht mal mit Geld helfen könnte. - Na,  
es ist bald vorbei. Wenn's bis Schluss gut geht, ist's eben gut.  
Du hast mal gefragt, mit wem ich denn „spazieren“ gehe. Als  
ich das noch tat, geschah es natürlich allein. Doch nun tue ich's  
nicht mehr, habe weder Zeit noch Lust dazu. Aber wer,  
dachtest Du denn, würde sich hier finden? Ich bin schon fast  
eingerichtet, recht versöhliche mit A.F. of L. und ihrem nahebestehende  
Leuten durchgeschritten haben. Mehr kann man nicht verlangen. Geht  
schließe ich. Hoffentlich kann ich Dir bald schreiben, wenn ich  
komme. Übrigens habe ich heute hinter der Bibliothek sehr schöne  
Herbstblumen (sehr viele) gesehen. Schade, Du könntest mir nicht  
sagen (wie sie heißen).  
Ich liebe Dich! Dein Herbert.